

HAUSGOTTESDIENST

am 12. Juli 2020 • 5. So. nach Trinitatis • Das Wort vom Kreuz

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht.
Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das Wort.
Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns.
Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED *(Evangelisches Gesangbuch 449)*

1. Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne / bringt unsern Grenzen / mit ihrem Glänzen / ein herzerquickendes, liebliches Licht. / Mein Haupt und Glieder, / die lagen darnieder; / aber nun steh ich, / bin munter und fröhlich, / schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, / was Gott gebauet / zu seinen Ehren / und uns zu lehren, / wie sein Vermögen sei mächtig und groß / und wo die Frommen / dann sollen hinkommen, / wann sie mit Frieden / von hinnen geschieden / aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, / dem Schöpfer bringen / Güter und Gaben; / was wir nur haben, / alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! / Die besten Güter / sind unsre Gemüter; / dankbare Lieder / sind Weihrauch und Widder, / an welchen er sich am meisten ergötzt.

PSALM 73

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Himmlischer Vater, sende uns deinen Geist, den Geist der Wahrheit und des Friedens, dass er uns in alle Wahrheit leite und im Frieden bewahre. Darum bitten wir durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EVANGELIUM (1. Korinther 1,18-25)

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. Denn es steht geschrieben: »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

GLAUBENSBEKENNTNIS (Evangelisches Gesangbuch 804)

BETRACHTUNG (von Pfarrer Albrecht Bönisch)

Das Kreuz ist um uns. Es begegnet uns nicht nur in Kirchen oder auf Türmen. Es hängt vielen Christen um den Hals, aber auch vielen, die eigentlich zum christlichen Glauben gar keinen Zugang haben. Es ziert manche Wohnungen. Es begegnet uns auf Berggipfeln, an Krankenwagen und auf Grabsteinen. Das Kreuz ist für uns zu einem selbstverständlichen Anblick geworden. Ist das Kreuz ein Teil der kulturellen Tradition, ein Schmuckstück oder ein nettes Logo?

Der Apostel Paulus hätte die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, wenn ihm jemand auf diese Weise die Bedeutung des Kreuzes erklären gewollt hätte.

Das Kreuz ist nicht hübsch. Es ist ein brutales Folterinstrument. Die Kreuzigung war bei den Römern die schlimmste Form der Todesstrafe überhaupt. Ein Gekreuzigter war zum Abschaum erklärt worden. Mit dem brauchte man kein Mitleid haben. Dieses Kreuz – nicht das blankpolierte, sondern das blutverschmierte – ist es, das Paulus verkündigt. Er predigt einen gekreuzigten Gott. Ein absurder Gedanke!?

Die christliche Botschaft ist nicht der Glaube an ein höheres Wesen, das immer gut auf uns aufpasst. Auch geht es nicht darum, dass wir dieses Wesen mit unseren Gebeten und einem einigermaßen anständigen Leben bei Laune halten. Das hat deshalb nichts mit dem Christsein zu tun, weil wir von uns aus gar nicht wissen können, wer und wie Gott eigentlich ist. Selbst wenn wir in die Natur schauen, dann könnten wir zwar darauf kommen, dass es einen Schöpfer geben muss. Doch viele Menschen sind anscheinend trotzdem eher bereit, an Zufälle zu glauben. Wir Menschen bleiben Gott die Ehre und Anerkennung schuldig.

So hat Gott einen ganz anderen Weg gewählt, mit uns in Verbindung zu kommen und uns in seine Gemeinschaft zurückzuholen. Nicht in der freien Natur sollen wir ihn finden, nicht in Glücksgefühlen, sondern in einem Mann, der am Kreuz hängt und stirbt. Nicht als starker Gott gibt er sich zu erkennen, nicht als Glücksbringer, der immer so funktioniert, wie wir uns das wünschen, sondern als schwacher Gott. Wenn wir Gott am Kreuz erkennen, dann werden wir darin einen großen Trost finden. Es läuft in unserem Glaubensleben nichts schief, wenn Glücksgefühle ausbleiben, sich aber Fragen und Zweifel einstellen. Wer Gott im Kreuz erkennt, dem will Gott die Augen dafür öffnen, dass er ihn auch mitten im Leid nicht im Stich lässt und dass auch der Tod nicht das Ende ist. Vielmehr ist unser persönliches Kreuz in der Kraft des Kreuzes Christi der Durchgang in ein neues Leben.

LIED (*Evangelisches Gesangbuch 327*)

1. Wunderbarer König, / Herrscher von uns allen, / lass dir unser Lob gefallen. /
Deine Vätergüte / hast du lassen fließen, / ob wir schon dich oft verließen. /
Hilf uns noch, / stärk uns doch; / lass die Zunge singen, / lass die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig / deines Schöpfers Taten / mehr als aller Menschen
Staaten. / Großes Licht der Sonne, / schieße deine Strahlen, / die das große Rund
bemalen. / Lobet gern, / Mond und Stern, / seid bereit, zu ehren / einen solchen
Herren.

3. O du meine Seele, / singe fröhlich, singe, / singe deine Glaubenslieder; / was den
Odem holet, / jauchze, preise, klinge; / wirf dich in den Staub darnieder. / Er ist Gott
/ Zebaoth, / er nur ist zu loben / hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, / wer den Herren kennet, / wer den Herren Jesus liebet; / Halleluja singe, / welcher Christus nennet, / sich von Herzen ihm ergibet. / O wohl dir! / Glaube mir: / Endlich wirst du droben / ohne Sünd ihn loben.

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Wo du bist, Gott, verlieren sich Gewissheiten, weisen Wege ins Offene, führst du Menschen hinaus über alles, was zuvor denkbar war. Wo du bist, Gott, werden Meinungen brüchig, kehren Urteile sich um, stehen Menschen am Rand einer nie gekannten Weite. Ungewisser Gott, unsere ganze Hoffnung liegt bei Dir, in dem, was uns nicht zur Verfügung steht, im Unerwarteten, in Deiner Gnade.

So bitten wir dich für alle, die sich verlieren in Manipulationen, in gesellschaftlichem Erwartungen und im medialen Sog, für alle, die in dauerndem Leistungsdruck verkümmern, in virtuellen Welten oder im sozialen Abseits. Wir bitten dich für alle, denen Schmerz den Horizont verengt, die sich im dunklen Tunnel der Trauer bewegen, für alle, die vor dem Nichts stehen.

Wir bitten für alle, die nach Wahrheit suchen und nur finden ihren Schein, die Halt brauchen und niemand gibt ihn, die sich nach einem Grund zur Hoffnung sehnen und nur Berechnung und Verführung erfahren und die trübe Erwartung, dass alles immer so weiter gehen mag.

Ungewisser Gott, unsere ganze Hoffnung liegt bei Dir, in dem, was wir nicht vermögen, im Udenkbaren, in Deiner Gnade. Dir sei Ehre und Preis in Zeit und Ewigkeit.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Die **KOLLEKTE** am 5. Sonntag nach Trinitatis ist für Rüstzeitenheime und Evangelische Häuser in unserer Landeskirche bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen: Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82 BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 12.07.2020*

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz